



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der erste Bildungstag auch für die Oberstufe vom März dürfte allen noch in Erinnerung sein. Rund 2000 Lehrpersonen nahmen an diesem Grossanlass teil und grossmehrheitlich wurde die Veranstaltung von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern positiv bewertet. Gemeinsam mit Vertretungen aus allen Konventen und dem BLD wurde der Bildungstag kritisch diskutiert und im Hinblick auf die geplanten nächsten Veranstaltungen optimiert. Der Vorstand von Sek I SG ist sich nicht wirklich sicher, ob Aufwand und Ertrag rechtfertigen, dass der Bildungstag vorläufig alle zwei Jahre stattfinden soll. Auch ist unverkennbar, dass nicht mehr die einzelnen Konvente Gastgeber sind, sondern dass Herr Regierungsrat Kölliker und das BLD diesen Part übernehmen, was aus unserer Sicht Vor- und Nachteile hat. Auf jeden Fall wird die nächste Jahresversammlung von Sek I SG

am 11. März 2017 wieder im gewohnten Rahmen stattfinden, bevor im Frühjahr 2018 der nächste Bildungstag wieder für die Oberstufenlehrpersonen ansteht. Auf jeden Fall danken wir allen, welche den Online Fragebogen im Nachgang des Bildungstags ausgefüllt und damit zu einer genauen Analyse mitgeholfen haben.

Ebenfalls danken wir allen, welche an der Umfrage zur Neugestaltung der Aufnahmeprüfung an die WMS/FMS/BMS teilgenommen haben. Die Resultate sind direkt in unsere Stellungnahme eingeflossen und so, wie es aussieht, wird sich am Grundprinzip der Aufnahmeprüfung nichts ändern, was ganz in unserem Sinne ist.

Auch das neue Schuljahr, in welches ihr alle hoffentlich gut gestartet seid, hält für unseren Verband einiges an Arbeit und an Herausforderung bereit. Genannt seien hier das neue Beurteilungskonzept, die HarmoS Initiative und die Überlegungen zur Weiterentwicklung der Oberstufe des Kantons St. Gallen. Diesbezüglich sind wir gespannt auf den in Aussicht gestellten Bericht des Erziehungsrats.

Die teilweise neu zusammengestellten Pädagogischen Kommissionen 1 – 3 des Kantons nehmen in diesen Tagen ihre Arbeit auf. Leider ist es uns trotz zahlreicher Anfragen noch nicht geglückt, alle Sitze in dieser wichtigen Kommission zu besetzen. Insbesondere sind wir nach wie vor auf der Suche nach einem Präsidenten oder einer Präsidentin. Meldet euch doch, falls ihr genauere Informationen möchtet oder falls ihr euch vorstellen könnt, in dieser Kommission mitzuarbeiten. Wir zählen auf euch!

Über das neue Beurteilungskonzept des Kantons St.Gallen ist in den letzten Wochen und Monaten auch in den Medien immer wieder berichtet worden. Insbesondere die angedachte Abschaffung der Noten 1 und 2, allfällige Jahresnoten auf der Primarstufe, aber auch die konsequentere Umsetzung von „Fordern und Fördern“ stehen dabei im Mittelpunkt der Diskussion. Sek I SG hat das Papier in seiner jetzigen Form zurückgewiesen. Dies, da eine vertiefte Diskussion gerade auch mit den Stufen nicht bzw. nur teilweise stattgefunden hat und die teils doch tiefgreifenden Veränderungen unbedingt ohne zeitlichen Druck

besprochen werden müssen. Es ist nicht zwingend nötig, das Beurteilungskonzept zeitgleich mit der Einführung des Lehrplans zu verabschieden. Sek I SG hofft, dass das ganze Papier nochmals vertieft diskutiert und allenfalls auch angepasst wird. Gut möglich, dass der Vorstand von Sek I SG in den nächsten Monaten mit einigen konkreten Fragen an euch gelangen wird, um zu erfahren, wie die Lehrpersonen der Oberstufe zu einzelnen Aspekten des Beurteilungskonzepts stehen.

Im September steht die Abstimmung zum Ausstieg aus dem HarmoS Konkordat an. Der Vorstand von Sek I SG ist dezidiert der Meinung, dass diese Initiative abgelehnt werden muss. Einmal ganz davon abgesehen, dass im Grunde genommen die erfolgreiche Schulstruktur des Kantons St. Gallen bei der Einführung von HarmoS Modell stand, wäre bei einem Austritt aus HarmoS die kantonale Schulhoheit massiv gefährdet. Ein Eingreifen des Bundes aufgrund des Bildungsartikels in der Bundesverfassung wäre bei einem Austritt aus HarmoS mehr als nur wahrscheinlich. Das aber wäre gerade ein Signal gegen den Föderalismus, der bei einem Ja zur Initiative völlig unnötigerweise aufs Spiel gesetzt würde.

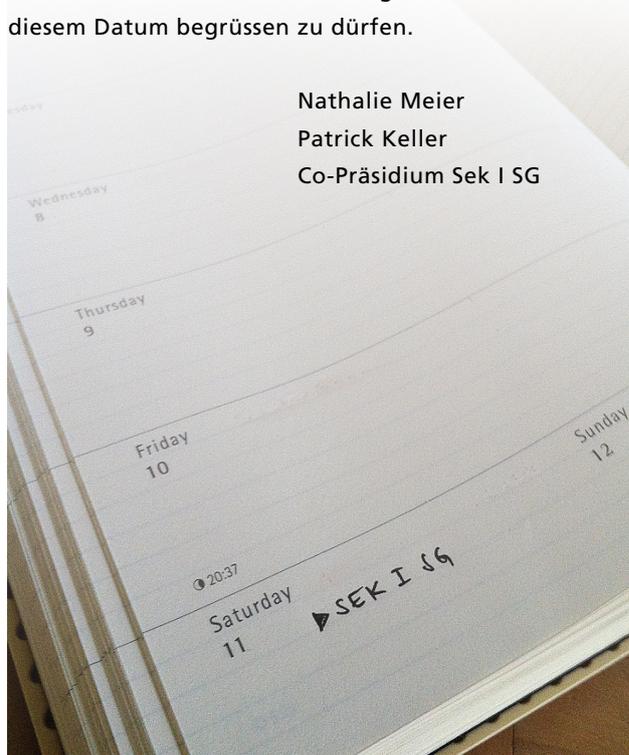
Ein Austritt aus HarmoS würde das bewährte St. Galler Schulsystem ins Schleudern bringen und enorm viel Geld verschlingen bzw. in den Sand setzen, ist doch klar, dass die Initianten letztlich ja eigentlich den neuen Lehrplan abwürgen und das Sprachenkonzept rückgängig machen wollen, was mit der Initiative gar nicht möglich ist, da diese beiden Punkte im Volksschulgesetz verankert sind. Ganz davon abgesehen ist der neue Lehrplan im Kanton St. Gallen breit abgestützt und insgesamt gut unterwegs. Was für eine Geldverschwendung, sollte wieder jeder Kanton seinen eigenen Lehrplan entwickeln. Schliesslich wäre bei einem HarmoS Austritt auch die Durchlässigkeit für Kinder und Jugendliche zwischen den Kantonen erschwert, auch wenn es selbst mit HarmoS nach wie vor gewisse Unterschiede geben wird. Aber die Eckwerte in der Schule und die Bildungsziele am Ende der Schulzeit sind dank HarmoS überall gleich, was den Familien letztlich die Mobilität erleichtert.

Aus all diesen Gründen empfehlen wir euch, an der Urne ein „Nein“ zur HarmoS-Ausstiegsinitiative einzulegen – damit der Föderalismus beibehalten und die gute St. Galler Volksschule nicht infrage gestellt wird.

Zum Schluss bleibt uns, euch ein erfolgreiches Schuljahr mit vielen positiven Erlebnissen zu wünschen. Schreibt euch doch den 11. März 2017 bereits in eure Agenda, wenn unsere Jahresversammlung im Fürstenlandsaal in Gossau stattfinden wird.

Wir würden uns freuen, euch möglichst zahlreich an diesem Datum begrüßen zu dürfen.

Nathalie Meier
Patrick Keller
Co-Präsidium Sek I SG



Sek I «Sparen»

Zusammengefasst von Carola Espanhol

„Wer den Heller nicht ehrt, ist des Rappen nicht wert“. Ja, das kennen wir alle. Sparsamer Umgang mit dem Haushaltsgeld zeigt uns, dass wir dann doch noch einen Extrabatzen für die Ferien, für das teure Hobby haben. Doch, wo hört Sparsamkeit auf und wo beginnt Qualitätsabbau?

Da ist auf der einen Seite die Politik, welche zwar gute Bildung verspricht, welche aber auch vorrechnet, wie viel ein Oberstufenschüler im Kanton St. Gallen Jahr für Jahr kostet. Diese puren Zahlen sprechen für sich, denn die Steuergelder müssen ja auch noch für manch anderes reichen....

Auf der anderen Seite drückt „die Gesellschaft“, welche für die zukünftigen Generationen nur die beste Bildung will und Vergleiche mit ganz verschiedenen Ländern macht, die auf der PISA-Liste immer obenausschwingen. Und nicht zu vergessen, da sind die Oberstufenschülerinnen und Schüler, welche von Haus aus an die modernsten Hi-Tech-Gadgets gewöhnt sind. Die meisten lassen sich aber nicht von der Technik ablenken und spüren sehr wohl, was ein guter Unterricht ist!



Durch den Kanton verfügen die meisten Oberstufenzentren über Computerzimmer. Auch ist die Software meistens gut und recht modern. Dies ist schon lange kein nice-to-have sondern ein must. Informatikunterricht ist im Stundenplan fest verankert und im 8. und 9. Schuljahr wird das Stellwerk online abgelegt.

Was nicht überall gleich ist, ist die Disponibilität der Computer. Eigentlich müssten mehr finanzielle Mittel vorhanden sein, um Schüler-Computer-Räume anzubieten. Da der Informatikunterricht oft die Computerzimmer stundenplanmässig belegt, ist ein freier Zugang fast nirgends vorhanden. Fehlende Finanzen – aber auch der manchmal fast vandalenmässiger Umgang mit der Software verhindern eine Entwicklung in diese Richtung.

Einige Oberstufenzentren orientieren sich in eine andere Richtung – nicht billiger, aber nach Aussage der Betroffenen sehr vielversprechend: Die sogenannten Tablet-Klassen. Jeder Schüler, jede Schülerin bekommt ein eigenes Tablet zugesprochen, welches ihnen sowohl im Unterricht als auch zuhause zur Verfügung steht. Das hier die Finanzen eine grosse Rolle spielen, ist klar. Doch stossen die Administratoren oft auf grosszügige, offene Ohren...

Also doch nicht sparen um jeden Preis? Da kennen andere Fachlehrer noch weitere Melodien. Vor allem aus der Fachschaft Sport kommen Klagen. In einem Beispiel wird die sogenannte Kleinklasse einfach mit anderen Klassen zusammengelegt, und die Sportklassen so fast durchgehend 23, 24 Schülerinnen und Schüler. Dies, obwohl die Kleinklasse definitionsmässig nicht mehr als 12 Schülerinnen und Schüler haben soll – gilt halt nicht in allen Fächern.

Ebenfalls aus der Fachschaft Sport kommen Klagen, dass plötzlich koedukativer Unterricht verbreitet wird, wenn so Klassen eingespart werden können. Sparen auf Kosten der sportlichen Förderung.

Befremdend wirken weitere Meldungen, wiederum aus der Fachschaft Sport, dass tatsächlich Lohneinbussen zu beklagen sind, weil J+S Beiträge nicht mehr den Sportlehrkräften ausbezahlt werden sondern ins Gesamtkässeli des Budgets wandert.

Eine Tendenz in Richtung sparen zeichnet sich auch in manchen Oberstufenzentren bei den verschiedenen Lagern ab. 1 Lager pro Jahr reicht (wenn überhaupt), so soll in der 3. Oberstufe entweder ein Sommerlager oder ein Winterlager durchgeführt werden – aber nicht beides. Aus Kostengründen wird auch immer mehr die Option „Wintertage“ eingeführt. Man fährt am Morgen von der Heimatgemeinde ins Wintersportgebiet und am Abend wieder zurück. Dies, obwohl von allen Seiten die soziale Wichtigkeit von Klassenlagern unterstrichen wird. Auch das wohl eher eine Sparübung.

Aus einem grossen Oberstufenzentrum hört man, dass die Klassengrösse am obersten Limit ist, die Lehrkräfte aber damit getröstet werden, dass es ja in Mathe und Englisch Niveau-Unterricht gibt, welcher das Unterrichten einfacher macht.

Fairerweise muss aber auch gesagt werden, dass es Oberstufenzentren gibt, welche bei Übergrössen die Lehrperson mit einer Lektion entlastet – das ist immerhin ein Ansatz, auch wenn nicht alle Lehrkräfte diese Entlastung bei Klassengrössen von 26 Schülern spüren...

Schulleiter zeigen sich durchgehend offen, wenn es um das Thema Finanzen geht. Sie sind permanent gefordert, neue Strukturen einzuführen. Aber sie betonen, dass „Sparmassnahmen“ aufgehoben werden, wenn sie sich als nicht sinnvoll erweisen. Mindestens theoretisch, weil leider keine praktischen Beispiele geliefert wurden. Durch das ganze Band an Lehrkräften und Schulleitern wird aber gerne betont, dass die Infrastrukturen „eigentlich“ sehr gut und modern sind. Schulen scheinen gerne bereit, neue Techniken (smartboard, whiteboard.....) einzuführen. Und lottrige, alte Unterrichtsräume gibt es anscheinend im ganzen Kanton nicht.

Genau zu beobachten sind zwei Schwerpunkte: Quo vadis HW? Nur noch theoretischer Unterricht in Ganzklassen? Praxis Kochen in Halbklassen, also irgendwie 2 Lehrkräfte für 3 Klassen? Diese Entwicklung dürfen wir mit Spannung verfolgen.

Der zweite Schwerpunkt ist die Integration von Schülerinnen und Schülern ohne genügende Deutschkenntnisse. Da gehen die Meinungen stark auseinander, und zwar auf allen Ebenen: Politische Vorstösse, finanzielle Einwände und bildungsrelevante Faktoren müssen da sehr sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Und auf einem so sensiblen Sektor, der so viele Jugendliche - und damit unsere ganze Gesellschaft - involviert, kann man sich keine Experimente erlauben, die sich in zehn Jahre als nicht sinnvoll, ja sogar kontraproduktiv erweisen.

Impressum

Fortlaufende

Nummerierung Nr. 3

Redaktion: Carola Espanhol

und Petra Schoop

Grafik: Susanne Huber

Versand: Patrick Keller

Druck: Schoop Print GmbH

Es muss nicht blind mit der grossen Kelle geschöpft werden, aber Bildung wird auch in Zukunft garantiert nicht billig sein. Überzeugt sind aber alle: Gute (Aus)bildung kommt schlussendlich der ganzen Gesellschaft zu gut.



Pädagogische Hochschule Thurgau



Ihr Interesse – Unsere Weiterbildungen

«Bildung ist nicht Wissen, sondern Interesse am Wissen».

(H. Margolius)

Lehre
Weiterbildung
Forschung

CAS Lerncoaching 2017–2018

Mehr Motivation durch gesteigerte Lernkompetenz.

Anmeldung: 31. Oktober 2016 | **Start:** 14. Januar 2017

CAS Berufswahl-Coach 2017–2019

Werden Sie die Fachlehrperson Berufswahlunterricht in Ihrem Team.

Anmeldung: 30. Juni 2017 | **Start:** September 2017

iScout 2016–2017

Fachperson Medienbildung und Informatik in der Schule

Anmeldung: 12. Oktober 2016 | **Start:** 26. Oktober 2016

NEU:

CAS Pädagogik der Frühen Kindheit 2016–2017

Fallverstehen: Professioneller Umgang mit kindlichen und familiären Situationen.

Anmeldung: 15. Oktober 2016 | **Start:** 9. Dezember 2016

Pädagogische Hochschule Thurgau.

